



Mgr. Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten

11. November 2017

Predigt

Seelsorgekongress Visperterminen

[Weish 6, 12-16 – 1 Thess 4, 13-18 – Mt 25, 1-13](#)

Liebe Schwestern und Brüder

Wenn Jesus uns etwas Schwieriges und Wichtiges erklären will, tut er das in Gleichnissen. Ein Gleichnis ist eine Erzählung, eine Geschichte. Oft ist das Gleichnis frei erfunden. Die Gleichnisse mit denen Jesus spricht, damit die Menschen verstehen können, was er sie lehren will, scheinen nichts Besonderes zu sein. Sie sehen einfach aus, haben aber einen tiefen Inhalt.

Heute geht es im Gleichnis um das Reich Gottes, das uns versprochen ist. Was ist und wem gleicht das Reich Gottes? Es gleicht zehn jungen Frauen, die zu einer Hochzeit eingeladen sind. Wir sollten auf die beiden Ausdrücke: die Eingeladenen und das Mahl. Beide sind aufeinander abgestimmt, die Gäste und die Mahlzeit. Sie müssen zusammenkommen, einander begegnen. Was nützt es, ein grosses Festmahl vorzubereiten, wenn es keine Gäste gibt, die zum Essen kommen? Was nützt es eingeladen zu sein, wenn man nicht in den Festsaal eintreten kann? Wenn das Mahl ist zubereitet ist, müssen die Geladenen Platz nehmen können an den Festtischen.

Das Gleichnis stellt uns zwei Sorten Gäste vor. Eine erste Gruppe der jungen Frauen ist unbekümmert. Sie machen sich einfach so auf den Weg, ohne sich auf das aussergewöhnliche Ereignis vorzubereiten. Sie gehen ans Hochzeitsfest, wie heute andere in die Messe gehen: aus Gewohnheit, das Herz und die Aufmerksamkeit bei ihren eigenen aktuellen Sorgen.

Sie konzentrieren sich nicht auf das kommende Geschehen noch auf jenen, der sie einlädt. Sie sind ganz zerstreut. Töricht, sagt der Text des Evangeliums. Das ist der Grund, warum sie draussen bleiben. Sie schliessen sich selber von der Begegnung aus.

Die zweite Gruppe sind die jungen Frauen, die sich auf etwas konzentrieren und vorausschauen können. Sie träumen von etwas Grossem und Schönem. Welche junge Frau möchte nicht schön und gepflegt sein für ein Fest? Wer hat noch nie davon geräumt, von einflussreichen Menschen eingeladen zu werden?

Man würde sich darauf konzentrieren und seine ganze Aufmerksamkeit der Vorbereitung schenken. Auch wenn man lange warten, wen man sogar die ganze Nacht wachen müsste, man würde das Warten mit Begeisterung auf sich nehmen.

Auf genau das möchte uns Jesus Christus aufmerksam machen. Was das Gleichnis erzählt, soll uns zum Wachen, zur Wachsamkeit führen. Ich denke, dass das auch der Sinn eines Tages wie der heutige ist. Unser Kongress will uns aufmerksam machen auf das Reich Gottes unter uns. Er will auch einen guten Boden vorbereiten, damit das Himmelreich in jedem und jeder von uns wachsen kann.

Bitten wir den Herrn, dass er uns ein waches und wachsames Herz schenkt. Und bleiben wir wach, denn jetzt ist der Tag und die Stunde.

AMEN